

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 16.

26. Feb.

1842.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Neuenbürg. Die Maurer und Steinhauer Philipp Gottlieb Mittel von Unterriebelsbach und Friedrich Günther von Neusa; wurden heute in das Meisterrecht der dritten Stufe aufgenommen, was öffentlich bekannt zu machen ist. Den 19. Feb. 1842.
K. Oberamt. Leypold.

Bissingen an der Enz. (Scheiterholz; Ausschich- und Ausbeugungs-Afforde). Die Geschäfte des Scheiterholz-Ausschichs und des Ausbeugens der dießjährigen Scheiter-Flößung im Betrag von ungefähr — 12,000 Klaftern in den Holzgärten zu Baihingen, Bissingen und Bietigheim werden am

Montag den 7. März

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Baihingen im Aufstreich verlichen werden.

Die Liebhaber haben die hiezu erforderliche Fähigkeit — und daß sie im Stande sind, eine Kaution von 5000 fl. entweder aus eigenen Mitteln, oder durch annehmbare Bürgschaft zu leisten, durch gemeinderäthliche und oberämtlich beglaubigte Zeugnisse nachzuweisen. Die wohlöblichen Ortsvorstände werden ersucht, dieses ihren Ormeinden bekannt machen zu lassen.

Den 18. Feb. 1842.

Im Namen der K. Holzverwaltung und des K. Flößinspektors:

Holzverwalter Seeger.

Neuthin. (An die Acciseämter). In Folge hohen Dekrets K. Steuer Collegium vom 3. Feb. d. J. pro 582 wird den Accisern auf diesem Wege eröffnet, daß den vier-

teljährigen Journal-Auszügen, welche dieselben nach der Verfügung vom 18. August 1836 (Regl. S. 365) dem Kameralamt zu übergeben haben, auch die betreffenden Belege über den Accise-Anfall, insbesondere aber die Verzeichnisse über die vorgekommenen Veräußerungen von Gütern zu Prüfung der in denselben enthaltenen Einträge beizulegen sind.

Hierbei wird den Accisern die pünktliche Einhaltung der Verfügung vom 20. Dez. 1832 (Regl. S. 531) eingeschärft, wornach dieselben ihren Kassenbestand sobald er auf die Summe von 50 fl. angewachsen ist, an das Kameralamt abzuliefern haben.

Den 22. Feb. 1842.

K. Kameralamt.

Buchhalter Koller gef. StB.

Wildbad. (Schmiedarbeits-Afford).

Die Fertigung der Maurerschlaupern, Balteschlaupern und Klammern, welche zu dem gegenwärtig im Bau begriffenen Theile der neuen Bäder dahier erforderlich, und auf 536 fl. 58 kr. berechnet sind, wird

Donnerstag am 3. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem Cathrinensifts Gebäude zur Veroffenbarung kommen.

K. Banamt.

Calw. (Ofenverkauf). Nächsten

Samstag den 5. März

Vormittags 11 Uhr

wird in dem hiesigen Waaghaus ein noch brauchbarer Kagnenofen im Gewicht von 169 Pfund im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Feb. 1842.

Kameral-Unterspflage:

Zollverwalter Schweilke.

Calw. Am
Montag den 7. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr

wird über das Chorhäuschen am ehemaligen
obern Chor ein Verkaufs Verpachtungs-Ver-
such vorgenommen werden.

Stadtrath.

Calw, [19. Feb. 1842. Es ist bekannt,
daß eine wohlthätige Gesellschaft in Stutt-
gart sich dafür bemüht, und dazu Beiträge
sammelt, den Unbemittelten und Armen das
neue Gesangbuch in sehr wohlfeilem Preise
(gebunden für 15 fr.) verschaffen zu können.
Sie wird auch unsere Armen mit dieser Ga-
be erfreuen, und es ist daher billig, daß
auch die bemittelten Einwohner unserer Stadt
zu diesem Zwecke das Ihrige beitragen. Wer
dazu mitwirken will, kann seine Gabe ent-
weder einem Geistlichen oder dem Stadt-
schuldheißnamt oder dem Herrn Rathschrei-
ber Widmann zustellen. Bei einer reichlichen
Beisteuer darf auch eine um so größere Zahl
von Gesangbüchern für die Bedürftigen unse-
rer Gemeinde erwartet werden.

Das gemeinschaftliche Amt:
M. Fischer. Schuld t.

Calw. (Fahriß Verkauf). Aus der
Verlassenschaftsmasse des Johann Georg Herr-
mann gew. Dekopisten dahier wird am
Montag den 28. d. M.
und den folgenden Tagen

von Morgens 8 Uhr an
eine Fahriß Auktion durch alle Rubriken ab-
gehalten werden.

Inbesondere kommt dabei vor:

Gold und Silber, Mannskleider,
Bettgewand und Leinwand, Küchen-
geschirr, Schreinwerk, Faß und Band-
geschirr, gemeiner Hausrath, worun-
ter Tabackspfeifen, Dosen, Portraits
und Schreibmaterialien.

Den 21. Feb. 1842.

Theilungsbehörde.

Gräfenhausen. (Ausruf). Da zu
vermüthen ist, daß der am 1. d. M. verstor-
bene Johann Michael Gänger, Straßen-
twecht von hier, an verschiedenen Orten und
namentlich bei Wirthen Schulden gemacht
hat, so werden alle diejenigen, welche etwas
an ihn zu fordern haben, innerhalb 15 Ta-
gen dem Schuldheißnamt ihre Forderung

schriftlich einreichen, widriaensfalls sie nach
Vertheilung seiner Verlassenschaft nicht mehr
berücksichtigt werden können.

Eöbliche Schuldheißnamter werden ersucht,
dieses ihren Ortsangehörigen bekannt machen
lassen zu wollen. Den 15. Feb. 1842.

Schuldheiß
Krazer.

Althengstätt. (Holz Verkauf). Die
Gemeinde Althengstätt verkauft aus ihrem
Gemeindewald Monchwäsen 120 Stück Roth-
und Weißtannen vom 80r bis 60r abwärts

Donnerstag den 3. März
im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Kauf-
liebhaber werden mit dem Bemerken einge-
laden, daß die Stämme von sauberer Qua-
lität sind, der Anfang ist an gedachtem Tag
Morgens 9 Uhr.

Althengstätt. (Frucht Verkauf).

Dienstag den 1. März
Morgens 9 Uhr
werden allhier im öffentlichen Aufstreich von
der Zehndkasse:

13 Scheffel Dinkel
8 Scheffel 6 Sri Haber
gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 19. Feb. 1842.

Schuldheiß
Weiß.

Sulz, Oberamts Nagold. (Frucht Ver-
kauf). Aus der hiesigen Zehentscheuer wei-
den am

Freitag den 4. März d. J.
Morgens 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus
ungefähr 80 Scheffel Haber und
ungefähr 4 Scheffel Mischling Frucht
im Wege des Aufstreichs gegen baare Be-
zahlung verkauft, wozu die Liebhaber eing-
laden werden.

Den 18. Feb. 1842.

Schuldheiß
Dürr.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die näch-
ste Woche über sind frische Laugenbrezeln zu
haben bei

Beck Frechin.

Calw. Der Agenbacher Amtsbote logirt
bei Beck Reutschler dahier.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

- 50 fl. bei der Stiftspflege Leinach.
200 fl. Pflegegeld bei Stricker Vogler in Calw.
600 fl. Pflegegeld bei Louis Dreiß in Calw.
350 fl. Pflegegeld bei Jakob Christoph Maschold in Calw.
400 fl. Pflegegeld bei Sonnenwirth Treiber in Höfen.
33 fl. Pflegegeld bei Jakob Friedrich Pfommer in Zavelstein.

* Neuenbürg. Kaufmann Bock *
* aus Calw bezieht den bevorstehen- *
* den Markt wieder mit seinem Mode- *
* und Ellen-Waaren-Lager. — Sei- *
* ne Preise sind ganz billig gestellt; *
* bittet daher um recht zahlreichen Zu- *
* spruch. — Sein Verkaufs-Lokal ist *
* bei Metzgermeister Reichstätter auf *
* dem Markt. *

⊗ Calw. (Blaubeurer Bleiche). Für ⊗
⊗ dieselbe übernimmt auch heuer wie- ⊗
⊗ der Tuch, Faden und Garn, für ⊗
⊗ deren schönste Ausbleichung und bal- ⊗
⊗ dige Ablieferung Sorge getragen ⊗
⊗ werden wird. ⊗
⊗ Kaufmann Reuscher. ⊗

Calw. Einen Stall sammt Platz zu
Ausbewahrung von Futter hat zu vermiet-
hen

Käuffele, Schneidermeister,
wohnt im Lorcherschen Hause
in der Rommengasse.

Rothensohl, D. A. Neuenbürg. (Säg-
mühleverkauf). Der Unterzeichnete verkauft
im Auftrag die, an der Holzbach auf Lan-
genalber Markung gelegene, sogenannte
Heinzen Sägmühle auf den Abbruch oder zum
Stehenlassen, je nachdem sich Liebhaber zei-
gen. Das Gebäude ist 53' lang und 21'
breit, und in gutem baulichen Stande, das

Werk ist überschlächtig und hat nie Mangel
an Wasser. Die Verkaufsbedingungen wer-
den billig gestellt werden. Der Verkauf fin-
det

Montag den 14. März
im Wirthshaus zur Sonne dahier statt.
Mühlmeister Kull.
Magstatt. (Feile Weine). In No.
22 sind um möglichst billige Preise rein er-
haltene Weine aus den besten Weingegen-
den, theils weiße, theils rothe, von den
Jahrgängen 1834, 1835, 1836, 1839 und
1841 zu erfragen, und von Schulmeister
Egeler zu verkaufen.

Calw. Unterzeichneter hat auf Georgii
das Logis, welches Herr Chirurg Maschold
bewohnt, bestehend im Wohnzimmer, Schlaf-
zimmer, Nebenzimmer, Küche, Dehrn- und
Speisekammer, beschlossenen Holzplatz und
nach Wunsch auch Platz im Keller zu ver-
mieten.

Kurrer.

Die Kaiserin und der Korporal. (Nach dem Französischen)

Der Doktor Lacourner, ein geistreicher
und talentvoller Mann, versah allein bei der
Kaiserin Josephine die Geschäfte eines Arz-
tes und konnte sich daher nur selten von Hau-
se entfernen. Eines Abends indessen, als
Josephine ihn rufen ließ, meldete man ihr,
Dr. Lacourner sei nach Paris, von wo er
vermuthlich bald zurückkehren würde.

Nach zwei Stunden fragte die Kaiserin
abermal nach dem Doktor, der inzwischen
noch nicht zurückgekehrt ist und erst eine hal-
be später Stunde angemeldet wird. Bei seinem
Eintritt in das Gemach der Kaiserin gewahrt
er auf den ersten Blick das Mißvergnügen
seiner hohen Herrin.

„Seit drei Stunden leide ich, mein Herr,“
sagte sie ihm, „und vergebens ließ ich Sie
rufen. Was fehlt Ihnen denn hier, was
Sie anderwärts suchen müßten?“

„Madame,“ antwortete der Doktor mit
einer ruhigen und zugleich ehrfurchtsvollen
Miene, ich kenne das Herz Ihrer Majestät
zu gut, um nicht überzeugt zu seyn, daß
Sie mir verzeihen würden, wenn Sie wüß-
ten, was mich zurückgehalten hat.“

„Ei, mein Herr, was für eine wichtige Gelegenheit hat Sie denn so plötzlich überrascht und Ihnen die Zeit benommen, Unserere Einwilligung zu begehren?“

„Ich war nach Paris gegangen, um einige Gegenstände, die ich brauchte, zu kaufen, wie das zuweilen geschieht. Ich wollte sie gleich zurückkehren, und schon um sieben Uhr kam ich durch die Straße Richelieu, auf dem Wege nach dem Karoussel, wo ich meine Kutsche hatte stehen lassen, als eine herzerreißende Szene meine Blicke fesselte. Dicht am Theater français lagen drei arme Kinder auf der Straße, den Leib mit elenden Fetzen kaum bedeckt: das älteste, etwa zehn Jahre alt, saß an der Mauer und hielt ein anderes kleines Geschöpf in den Armen, welches kaum zwei Jahre zählen mochte und weinend an einer schmutzigen Brodrinde nagte. Neben ihm lag ein anderes, etwas älter, aber ebenfalls ein jammervolles Bild des Elends. Die Kinder bettelten nicht; aber auf einem Papier, welches vor ihnen lag und von einem kleinen brennenden Lichtstumpf erhellt wurde, standen die einfachen Worte: „Wir haben weder Vater noch Mutter mehr.“ — Aber, Madame,“ unterbrach sich plötzlich der Doktor, „Ihre Majestät ist leidend, und ich werde später meine Erzählung fortsetzen können.“

„Nein, Doktor, nein; fahren Sie fort, ich bitte Sie.“

„Sehr gut, dachte Hr. Lacourner bei sich, mir ist verziehen. Und er fuhr fort:

„Ich suche in meinen Taschen und finde, daß ich all mein Geld ausgegeben habe. Während ich noch überlege, was zu thun, um mir so schnell als möglich Geld für die Kleinen zu verschaffen, kommt ein Soldat daher, bleibt stehen, und bei dem schwachen Schimmer, den das Licht der Waisen um sich wirft, sehe ich eine Thräne in den Augen des Soldaten glänzen. Schweigend betrachtete er eine kurze Zeit lang die Gruppe; dann nahm er einen leichten Thaler aus der Tasche, — sicher Alles, was sie enthielt, denn er suchte nicht danach. Da, sagte er zu dem ältesten Kinde, kaufe dir und deinen Geschwistern ein Abendbrod und gehe mit ihnen nach Hause.“

Kamerad, sagte ich ihm jetzt und bot ihm die Hand, mit Vergnügen sehe ich, daß das

Waffenhandwerk Ihr Herz nicht verhärtet hat, und es würde mich freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen.

Und mir, sagte er, sich abwendend, würde es höchst gleichgültig seyn, die Ihrige zu machen, bei welcher sicher nicht viel herauskommen würde.

Kamerad, wenn Sie menschenfreundlich sind, so sind Sie dagegen wenig höflich.

Ich bin, wie es mir beliebt; — und Leute, die etwas dagegen einzuwenden haben, brauchen mich, Pierre Capulet, Korporal beim ersten Regiment der Garde nur aufzusuchen.

Und nachdem er mir diese Art Herausforderung an den Kopf geworfen, entfernte sich der Soldat. Ich sah es wohl ein, daß es ihm unangenehm gewesen, in seiner Empfindlichkeit von mir bemerkt zu werden, und daß er mein Lob für Spott gehalten hatte. Dieses betrübe mich, und weil ich an seinem guten Werke auch einigen Theil haben wollte, so begleitete ich die drei Waisen nach ihrer Wohnung, einem Dachstübchen auf der Straße du Chantre, auf welchem ein wenig Stroh das ganze Hausgerath ausmachte. Hierauf eilte ich nach meiner Kutsche und fuhr zu einem Freunde, um mir einige Gegenstände der dringlichsten Nothwendigkeit zu verschaffen, die ich den Kindern brachte. So, Madame, verwendete ich meine Zeit. In Zukunft werde ich nur mit Einwilligung Ihrer Majestät mich aus dem Palast entfernen.“

Josephine wurde von dieser Erzählung so gerührt, daß sie die Unpäßlichkeit, wegen deren sie den Arzt hatte rufen lassen, plötzlich vergaß.

„Doktor,“ sagte sie, „wir dürfen hierbei nicht stehen bleiben und die unglücklichen Kinder eben so wenig auf dem Dachstübchen als den braven Soldaten in dem Glauben lassen, Sie hätten seiner spotten wollen. Ich werde Befehl geben, daß jene Waisen anständig erzogen werden, und was den Soldaten betrifft, so gehen Sie morgen zu ihm und bringen mir ihn hither... Für jetzt danke ich Ihnen, Doktor, ich fühle mich ganz wohl; vielleicht war mir diese Gemüthsbewegung nöthig.“

(Fortsetzung in der Beilage.)